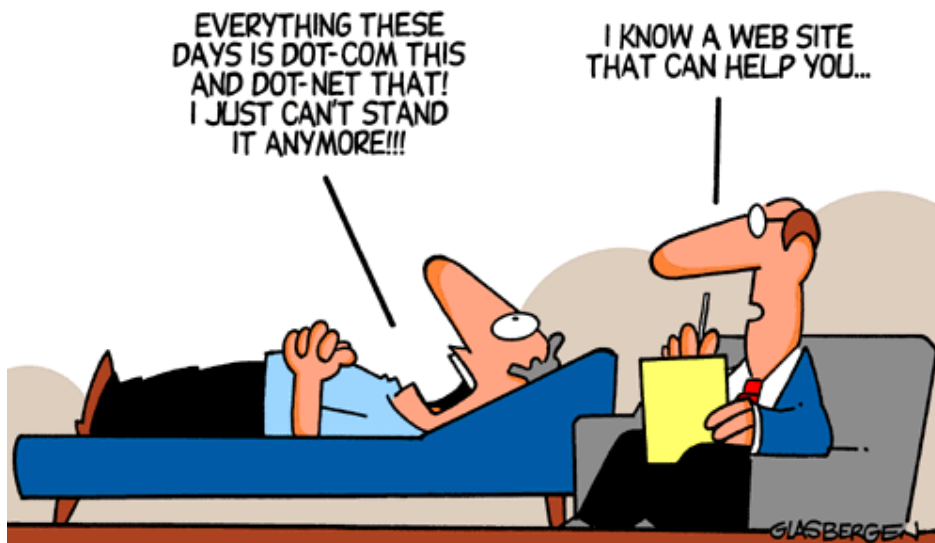


Institut für Psychologie  
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaften  
Leopold-Franzens-Universität

## *Psychotherapie im Internet*



Forschungsseminar 720180  
Neuere psychologische Fachliteratur (Gruppe A)  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Leidlmair Karl

Wintersemester 2009/2010

Rainer Verena 0516030  
Schölzhorn Stefanie 0517208

**Inhaltsverzeichnis**

*Was ist Psychotherapie?* ..... 3

    Auszug aus dem Psychotherapiegesetz, BGBl.Nr 361/1990 ..... 4

*Psychotherapie im Netz - Richtlinien* ..... 6

*Angebot im Internet* ..... 9

    E-Mail..... 10

    Newsgroups ..... 10

    Mailinglisten..... 10

    Chat ..... 10

    Videokonferenz ..... 11

    Angebot in Österreich ..... 11

    Probleme beim Angebot der Online- Therapie ..... 12

    Wer darf psychotherapeutische Beratung im Netz anbieten? ..... 13

    Aufklärung und Sicherheit ..... 13

    Präsentation ..... 14

*Therapie vs. Beratung*..... 14

    Beratung ..... 15

    Therapie..... 15

    Abgrenzung von Therapie und Beratung ..... 16

    Beispiel für eine Beratung via Internet (INFES)..... 17

    Beispiel für eine Internettherapieform - Interapy..... 18

*Benutzer* ..... 20

*Wirksamkeitsforschung*..... 22

*Vorteile und Nachteile von Internettherapie und Internetberatung* ... 23

*Computer als Therapeut* ..... 24

    Zur Person Joseph Weizenbaum ..... 24

    Wer ist Eliza? ..... 25

    Wie funktioniert Eliza? ..... 26

    Wie wurde Weizenbaum zum Kultur- und Gesellschaftskritiker?..... 27

    Was kann Eliza nicht, was Psychologen können?..... 28

*Literaturverzeichnis* ..... 29

## *Psychotherapie im Internet*

Wir möchten mit einem kleinen allgemeinen Teil zum Thema Psychotherapie beginnen, um anschließend die Unterschiede zur Psychotherapie im Internet besser ersichtlich zu machen.

### *Was ist Psychotherapie?*

Um einen kurzen und wirklich sehr allgemeinen Überblick über Psychotherapie zu geben, werden zu Beginn ein paar Auszüge zum Begriff Psychotherapie aus dem Psychologischen Wörterbuch – Dorsch aufgelistet:

- Psychotherapie ist die gezielte, professionelle Behandlung psychischer und / oder psychisch bedingter körperlicher Störungen mit psychologischen Mitteln.
- Gespräche gehören immer zur Psychotherapie, oft kommen aber auch spezifische Techniken, wie Verhaltensübungen, Biofeedback u. a. hinzu.
- Psychotherapie kann auch in Kombination mit Medikamenten eingesetzt werden.
- Traditionell sind verschiedene Formen der Psychotherapie wie: Psychoanalyse, Gesprächspsychotherapie, Verhaltenstherapie usw.
- Psychotherapie wird ambulant, stationär und teilstationär, einzeln, in Gruppen, Paar- und Familientherapie angewendet.
- In der Regel haben Psychotherapeuten im Anschluss meist an ein Psychologie- oder Medizinstudium eine Postgraduierte - Ausbildung in einer bestimmten Methode absolviert.
- Die Wirksamkeit von Psychotherapie und ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis gelten generell als gut belegt, wobei zwischen verschiedenen Verfahren und Patientengruppen zu unterscheiden ist.

Diese allgemeine „Definition“ kann leider noch keine Auskunft darüber geben, was Psychotherapie laut Gesetzeslage alles umfasst und wer rechtlich gesehen zur Ausübung von Psychotherapie berechtigt ist. Deshalb hier nun ein paar Auszüge aus dem Psychotherapiegesetz BGBl.Nr 361/1990, PthG, das in Österreich den Beruf des Psychotherapeuten seit dem 1. Jänner 1991 regelt.

### **Auszug aus dem Psychotherapiegesetz, BGBl.Nr 361/1990**

#### **Berufsumschreibung**

§ 1. (1) Die Ausübung der Psychotherapie im Sinne dieses Bundesgesetzes ist die nach einer allgemeinen und besonderen Ausbildung erlernte, umfassende, bewußte und geplante Behandlung von psychosozial oder auch psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen mit wissenschaftlich-psychotherapeutischen Methoden in einer Interaktion zwischen einem oder mehreren Behandelten und einem oder mehreren Psychotherapeuten mit dem Ziel, bestehende Symptome zu mildern oder zu beseitigen, gestörte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern und die Reifung, Entwicklung und Gesundheit des Behandelten zu fördern.

(2) Die selbständige Ausübung der Psychotherapie besteht in der eigenverantwortlichen Ausführung der im Abs. 1 umschriebenen Tätigkeiten, unabhängig davon, ob diese Tätigkeiten freiberuflich oder im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses ausgeübt werden.

#### **Ausbildung zum Psychotherapeuten**

§ 2. Die selbständige Ausübung der Psychotherapie setzt die Absolvierung einer allgemeinen und einer besonderen Ausbildung voraus. Sowohl der allgemeine Teil (psychotherapeutisches Propädeutikum) als auch der besondere Teil (psychotherapeutisches Fachspezifikum) wird durch eine theoretische und praktische Ausbildung vermittelt.

#### **Voraussetzungen für die selbständige Ausübung der Psychotherapie**

§ 11. Zur selbständigen Ausübung der Psychotherapie ist berechtigt, wer

1. das psychotherapeutische Propädeutikum und das psychotherapeutische Fachspezifikum erfolgreich absolviert hat,
2. eigenberechtigt ist,

3. das 28. Lebensjahr vollendet hat,
4. die zur Erfüllung der Berufspflichten erforderliche gesundheitliche Eignung und Vertrauenswürdigkeit nachgewiesen hat und
5. in die Psychotherapeutenliste nach Anhörung des Psychotherapiebeirates eingetragen worden ist.

### **Berufspflichten des Psychotherapeuten**

§ 14. (1) Der Psychotherapeut hat seinen Beruf nach bestem Wissen und Gewissen und unter Beachtung der Entwicklung der Erkenntnisse der Wissenschaft auszuüben. Diesem Erfordernis ist insbesondere durch den regelmäßigen Besuch von in- oder ausländischen Fortbildungsveranstaltungen zu entsprechen.

(2) Der Psychotherapeut hat seinen Beruf persönlich und unmittelbar, allenfalls in Zusammenarbeit mit Vertretern seiner oder einer anderen Wissenschaft auszuüben. Zur Mithilfe kann er sich jedoch Hilfspersonen bedienen, wenn diese nach seinen genauen Anordnungen und unter seiner ständigen Aufsicht handeln.

(3) Der Psychotherapeut darf nur mit Zustimmung des Behandelten oder seines gesetzlichen Vertreters Psychotherapie ausüben.

(4) Der Psychotherapeut ist verpflichtet, dem Behandelten oder seinem gesetzlichen Vertreter alle Auskünfte über die Behandlung, insbesondere über Art, Umfang und Entgelt, zu erteilen.

(5) Der Psychotherapeut hat sich bei der Ausübung seines Berufes auf jene psychotherapeutischen Arbeitsgebiete und Behandlungsmethoden zu beschränken, auf denen er nachweislich ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat.

(6) Der Psychotherapeut, der von der Ausübung seines Berufes zurücktreten will, hat diese Absicht dem Behandelten oder seinem gesetzlichen Vertreter so rechtzeitig mitzuteilen, dass dieser die weitere psychotherapeutische Versorgung sicherstellen kann.

§ 15. Der Psychotherapeut sowie seine Hilfspersonen sind zur Verschwiegenheit über alle ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertrauten oder bekannt gewordenen Geheimnisse verpflichtet.

§ 16. (1) Der Psychotherapeut hat sich jeder unsachlichen oder unwahren Information im Zusammenhang mit der Ausübung seines Berufes zu enthalten.

(2) Die Anzeige einer freiberuflichen Ausübung der Psychotherapie darf lediglich den Namen des zur selbständigen Ausübung der Psychotherapie berechtigten Psychotherapeuten, seine akademischen Grade, die Berufsbezeichnung samt Zusatzbezeichnung sowie seine Adresse, Telefonnummer und Sprechstunden enthalten.

(3) Der Psychotherapeut darf keine Vergütungen für die Zuweisung von Personen zur Ausübung der Psychotherapie an ihn oder durch ihn sich oder einem anderen versprechen, geben, nehmen oder zusichern lassen. Rechtsgeschäfte, die gegen dieses Verbot verstoßen, sind nichtig. Leistungen aus solchen Rechtsgeschäften können zurückgefordert werden.

(4) Die Vornahme der gemäß Abs. 1 und 3 verbotenen Tätigkeiten ist auch sonstigen physischen und juristischen Personen untersagt.

### **Psychotherapie im Netz - Richtlinien**

Internetberatung in Österreich ist durch Internetrichtlinien für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten festgelegt. Die Verwendung des Begriffs „Psychotherapie“ im Netz ist nicht zulässig, da im deutschsprachigen Raum eine Psychotherapie via Internet nicht erlaubt ist; es darf ausschließlich eine Beratung angeboten werden und auch nur von einer solchen die Rede sein.

Der Psychotherapiebeirat weist darauf hin, dass derzeit keine Psychotherapie via Internet im Sinne eines wissenschaftlich begründeten und evaluierten Vorgehens existiert. Die Verwendung von Begriffen, wie etwa „Cyber- Therapie“ oder „Online- Therapie“ durch PsychotherapeutInnen ist aus fachlicher, berufsethischer und berufsrechtlicher Sicht abzulehnen.

Dies schließt jedoch nicht aus, dass man Beratung anbieten darf; jedoch gibt es dafür genau definierte Kriterien.

Im Sinne der Verpflichtung zur unmittelbaren Berufsausübung ist eine psychotherapeutische Beratung via Internet grundsätzlich nur mittels synchroner Internetdienste zulässig; das Psychotherapiegesetz dazu lautet: „Die Verwendung der E- Mail für psychotherapeutische Beratung via Internet wird nur zum Zwecke der Erst- und Allgemeininformation sowie zur Terminvereinbarung zulässig sein. E- Mail Kontakte zwischen Psychotherapeut und Patient als unterstützende Begleitmaßnahmen im Rahmen einer Face to Face Psychotherapie können dann ausnahmsweise als zulässig anzusehen sein, wenn im Sinne eines Rechtfertigungsgrundes hinreichend begründbare psychotherapeutische Erwägungen für die Notwendigkeit eines solchen Vorgehens bestehen und ein fehlender E- Mail Kontakt insgesamt von Nachteil für den Patienten wäre.“

Die Rahmenbedingungen zur Ausübung von psychotherapeutischer Beratung im Internet werden unter folgenden Kriterien beschrieben:

- des Psychotherapiegesetz
- des ECG (E- Commerce Gesetz, welches den „elektronischen Handelsverkehr“ regelt, z.B. die Verdeutlichung der Unterschiede zwischen Brutto und Netto)
- des KSchG (österreichisches Konsumentengesetz)

Das Psychotherapiegesetz verweist diesbezüglich insbesondere auf:

- die Verpflichtung zum Erwerb spezifischer Kenntnisse und Erfahrungen in der psychotherapeutischen Beratung via Internet,
- die Verpflichtung zur persönlichen und unmittelbaren Berufsausübung,
- die Verpflichtung zur Berufsausübung nach bestem Wissen und Gewissen,
- die Verpflichtung zur Aufklärung über die psychotherapiespezifischen Rahmenbedingungen der Beratung via Internet,
- die Verpflichtung zur spezifischen Dokumentation,
- die Verschwiegenheitspflicht,
- die Verpflichtung zur Einhaltung der Werbebeschränkung.

Der Beruf des „Online- Psychologen“ darf also nur von jenen Personen ausgeübt werden, die über eine entsprechende Therapieausbildung verfügen.

### Berufsfeld des Therapeuten

Die Ausführung einer herkömmlichen Psychotherapie ist via Internet nicht möglich; wir möchten dies am Bundesgesetz verdeutlichen:

Laut Bundesgesetz ist die Ausübung der Psychotherapie

1. die nach einer allgemeinen und besonderen Ausbildung erlernte, umfassende, bewusste und geplante Behandlung von psychosozial oder auch psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen mit **wissenschaftlich-psychotherapeutischen Methoden** in einer **Interaktion** zwischen einem oder mehreren Behandelten und einem oder mehreren Psychotherapeuten mit dem Ziel, bestehende Symptome zu mildern oder zu beseitigen, gestörte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern und die Reifung, Entwicklung und Gesundheit der Behandelten zu fördern.

Da eine Psychotherapie demzufolge nur zulässig ist, wenn sie mittels wissenschaftlicher Methoden erfolgt, ist eine Therapie via Internet nicht möglich, da die psychotherapeutischen Methoden via Internet laut Psychotherapiebeirat über keine wissenschaftliche Fundierung verfügen.

Das Bundesgesetz betont außerdem, dass:

2. Die selbstständige Ausübung der Psychotherapie in der eigenverantwortlichen Ausübung der unter Punkt 1 umschriebenen Tätigkeiten besteht, unabhängig davon, ob diese Tätigkeit freiberuflich oder im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses ausgeübt werden.

Des Weiteren:

Psychotherapie basiert auf **allen Formen des verbalen und nonverbalen Dialogs**, sowie des individuellen Ausdrucks.

Die Formen des verbalen und nonverbalen Dialogs fallen bei der Internetberatung weg, da sich Ratgebender und Ratsuchender nicht gegenüber sitzen, wie beim herkömmlichen Setting. Phänomene wie Übertragung und Gegenübertragung, welche für eine psychotherapeutische Interaktion unerlässlich sind, fallen also weg.

Aus diesen Kriterien erfolgt, dass das übliche psychotherapeutische Setting in der Internetberatung nicht vorhanden ist bzw. nicht vorhanden sein kann. Die Voraussetzungen



zur Schaffung einer tragfähigen Therapeuten- Patienten- Beziehung via Internet sind deshalb nicht gegeben. Es ergibt sich eine starke Einschränkung des potentiellen therapeutischen Tätigkeitsbereichs.

### Angebot im Internet

Es gibt inzwischen eine Vielzahl psychologischer Beratungs- und Therapieangebote oder Selbsthilfegruppen im Internet. Menschen mit psychischen Problemen finden im Internet ein reiches Angebot, so können sie z.B. Mailinglisten nutzen oder sich in Newsgroups unterhalten aber auch Berater und Therapeuten im Internet konsultieren. Die Angebote unterscheiden sich also in mehrfacher Hinsicht wesentlich voneinander.

Ein erstes Unterscheidungskriterium kann der verwendete Internet-Dienst sein: in den weitaus meisten Fällen findet der Austausch zum Beispiel per E-Mail statt und eher seltener im Rahmen von Chats.

Das zweite Unterscheidungskriterium ist die Qualität der Angebote im Internet. Das Angebot reicht hier vom einfachen „Ratschlag geben“ in Form von Frage-Antwort-Diensten bis hin zu längerfristigen Netzbeziehungen. Letztere könnte man am ehesten mit herkömmlichen Beratungs- und Therapieangeboten vergleichen.

Mittlerweile zeigt sich die Tendenz, dass auch zahlreiche Psychotherapeuten zum Teil aus kommerziellen Gründen, aber auch um einen möglichst großen Personenkreis zu erreichen - ihre Dienste neben ihrer herkömmlichen Tätigkeit auch im Internet anbieten.

Es muss aber auch dazu gesagt werden, dass es kommerzielle Angebote und nicht kommerzielle Angebote gibt. Hierbei zeigt sich, dass die Gefahr bei kommerziellen Angeboten größer ist, dass psychologische Hilfe auch von nicht ausreichend qualifizierten Personen angeboten wird, als bei nicht-kommerziellen. Leider sind die Möglichkeiten der Kontrolle durch die Hilfesuchenden bzw. Klienten begrenzt, diese müssen sich mehr oder weniger darauf verlassen, was der Berater bzw. Therapeut auf seiner Homepage von sich preisgibt.

Im folgenden Absatz möchten wir noch kurz die unterschiedlichen Wege aufzeigen, auf welche Weise man sich „Hilfe“ im Internet holen kann und diese kurz beschreiben.

**E-Mail**

Dieses Medium wird in der Internetberatung und Internettherapie am häufigsten verwendet. Es ist die einfachste Form der Kommunikation über das Internet und kann gut genutzt werden, um sich eine Antwort auf eine konkrete Frage einzuholen, oder um mit einem Berater bzw. Therapeut in einer kontinuierlichen Interaktion zu bleiben. Natürlich ist diese Beratung bzw. Therapie meist kostenpflichtig.

Ein Beispiel für Online-Beratung haben wir auf der Homepage von Richard L. Fellner gefunden. Eine Einheit zu 15 Minuten für Online- oder Telefonberatung kostet bei ihm 20 Euro. <http://www.psychotherapiepraxis.at/online-beratung.phtml>

**Newsgroups**

Es gibt Newsgroups, die sich mit psychologischen Themen bzw. Problemen beschäftigen. Hier können sich Patienten, Angehörige oder auch Fachkräfte über das jeweilige Problem oder die jeweilige Krankheit austauschen. Eine Newsgroup funktioniert so, dass die Benutzer an den Betreiber der Newsgroup eine Nachricht schicken können und dieser veröffentlicht die Nachricht, so dass alle sie lesen können und darauf antworten können.

Beispiel: alt.suicide.holiday

Diese Newsgroup zum Thema Suizid ist das vermutlich älteste englischsprachige Angebot zu diesem Thema. Diese Newsgroup wurde 1987/88 zur Diskussion der Frage eingerichtet, warum sich die Anzahl der Suizide in den Ferien erhöht. Allerdings hat sich das Thema mittlerweile gewandelt und man findet hier nun Diskussionen über Suizidphantasien oder Fragen zu Suizidmethoden usw.

**Mailinglisten**

Mailinglisten haben ein Thema und funktionieren nach einem einfachen Prinzip: Eine E-Mail wird an eine zentrale Adresse geschickt und von dort an alle Teilnehmer (Abonnenten) dieser Liste weitergeschickt (Janssen, 1998).

Eine Mailingliste die im Buch „Auf der virtuellen Couch“ von Ludwig Janssen zum Thema Angst, Panik und Depression genannt wird: [angst-l@psychotherapie.org](mailto:angst-l@psychotherapie.org)

**Chat**

In Chat- Foren können die Teilnehmer direkt miteinander kommunizieren, d.h. hier kann die zeitversetzte Kommunikation umgangen werden. Dieses Medium wird aber nicht sehr häufig

genutzt. In manchen Chat- Foren ist es auch möglich, dass man mit einem Psychologen sprechen kann oder dass dieser die Gruppe moderiert.

Ein Beispiel für Chat- Beratung haben wir bei einer Telefonseelsorge in Deutschland gefunden: <http://www.telefonseelsorge.de/index.html>

**Videokonferenz**

Dies ist ein audiovisuelles Medium und dadurch der herkömmlichen Therapie- und Beratungssituation am ähnlichsten. Allerdings gibt es manchmal Probleme bei der Übertragung und der Bildqualität. Außerdem ist es bisher die teuerste Variante.

**Angebot in Österreich**

In Österreich wurde das Angebot von Psychotherapie und Beratung via Internet von Jandl-Jager et al. (2004) untersucht.

Anhand einer Suchmaschinen-Recherche und einer ergänzenden Fragebogenuntersuchung fanden sie für Österreich 74 Homepages von ambulant tätigen Psychotherapeuten, hinter denen insgesamt 145 tätige Personen standen.

Jene Anbieter, die auch über das Internet Beratungen durchführen, gaben an, dass sie folgende Kommunikationsmittel dafür benutzen:

Kommunikationsmittel	Anzahl der Anbieter
E-Mail und/oder Formulare	33
Chat/ICQ	8
Telefon	3
Videokonferenz	0
Forum	3
Post	1
Virtuelles Sprechzimmer/Sprechstunde	2
Internet-Telefonie	0

Tabelle 1: Kommunikationsmittel für Beratungen via Internet (aus Jandl-Jager et al. 2004) ([http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe\\_0105/kral.pdf](http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0105/kral.pdf))

Hier zeigte sich, dass die Beratung per E-Mail mit deutlichem Abstand die am häufigste praktizierte Variante in diesem Sektor ist.

Wir möchten noch kurz die Frage der Zulässigkeit von „psychotherapeutischer Online-Beratung“ in Österreich aufgreifen. Dabei muss auf die Unterscheidung zwischen synchronen (z.B. Chat) und asynchronen (z.B. E-Mail) Internetdiensten eingegangen werden.

Wenn man sich auf den Artikel 14 des Psychotherapiegesetzes (Unmittelbarkeit der Berufsausübung) bezieht muss klar festgestellt werden, dass: Die Verwendung der E-Mail für psychotherapeutische Beratung via Internet nur zum Zwecke der Erst- und Allgemeininformation sowie zur Terminvereinbarung zulässig ist.

Im Sinne der Verpflichtung zur unmittelbaren Berufsausübung darf eine psychotherapeutische Beratung via Internet grundsätzlich nur mittels synchroner Internetdiensten angeboten werden.

Das bedeutet, dass Beratung per E-Mail nur für Erst-, Allgemein- und Termininformationen rechtens ist, sowie ausnahmsweise im Rahmen einer bestehenden Face-to-Face – Therapie. Eine solche Ausnahme wäre zum Beispiel wenn ein fehlender E-Mail-Kontakt insgesamt von Nachteil für den Patienten wäre („Rechtsgüterabwägung“).

### **Probleme beim Angebot der Online- Therapie**

Während unserer Literaturrecherche sind wir zur Einsicht gekommen, dass die rechtliche Situation bezüglich Therapie im Internet sehr schwammig ist; dies liegt daran, dass der gesetzliche Rahmen im europäischen Raum und auch in den USA diesbezüglich noch unklar ist. Da die Sicherung der Vertraulichkeit der Informationen und der Qualifikation des Therapeuten nicht immer gegeben sind bzw. klar ersichtlich sind, gibt es diesbezüglich noch viele Streitpunkte; auch die medientherapeutische Kompetenz der Anbieter ist häufig nicht klar ersichtlich. Online- Beratung ist in Österreich erlaubt, jedoch darf keine Therapie angeboten werden!

Daraus ergibt sich eine Vielzahl von Problemen, da trotz der rechtlichen Regelungen Therapie unter dem Deckmantel der Beratung angeboten wird; die Grenzen zwischen Therapie und Beratung verschwimmen häufig.

### Wer darf psychotherapeutische Beratung im Netz anbieten?

Wie gesagt darf man Beratung im Netz anbieten; eine psychotherapeutische Beratung via Internet ist aber nur dann rechtmäßig, wenn die Berufspflichten des Psychotherapeuten in vollem Umfang eingehalten werden. Der Psychotherapeut hat sich bei der Ausübung der therapeutischen Tätigkeit *nur* auf jene Behandlungsmethoden zu beschränken, auf denen er nachweislich ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat, ansonsten haftet er. Psychotherapeutische Beratung (abgegrenzt von der herkömmlichen Face to Face Interaktion) via Internet erfordert spezielle Kenntnisse und Erfahrungen: neben den notwendigen technischen Kenntnissen und deren praktischen Umsetzung, sind Einschätzungsfähigkeiten über die spezielle Situationslage sowie über die Gefahreinschätzung von großer Relevanz.

### Aufklärung und Sicherheit

Wenn man eine psychotherapeutische Dienstleistung im Internet anbietet, so ist jeder Psychotherapeut dazu verpflichtet vor dem Beginn seiner Tätigkeit den Patienten sorgfältig aufzuklären: einerseits über die stattfindende Beratung andererseits über das Internet im Allgemeinen und seine Grenzen.

Findet eine Beratung statt, so ist der Psychotherapeut verpflichtet, den Verlauf dieser genau festzuhalten: nämlich die stattgefundenene Aufklärung des Klienten, die Inhalte der Beratung sowie eventuelle Unterbrechungen.

Laut Psychotherapiegesetz ist der Psychotherapeut verpflichtet zur Verschwiegenheit über allen ihm in Ausübung seines Berufes anvertrauten oder bekannt gewordenen Geheimnissen.

Diese Regelung muss ans Internet angepasst werden:

- E- Mails dürfen nicht von Dritten gelesen werden deshalb empfiehlt sich eine elektronische Signatur.
- Gewährleistung einer verschlüsselten Datenübertragung mittels Firewall oder Virenschutz.
- Keine Zugriffsmöglichkeiten an Dritte auf den Computer zulassen; der Therapeut sollte sich ein Passwort zur Benutzung seines Computers einrichten.

## **Präsentation**

Bestimmte Webseiten sind oft besonders originell gestaltet, um auf sich aufmerksam zu machen; die Präsentationen von Webseiten, die Beratung im Netz anbieten, unterliegen den gesetzlichen Werbebeschränkungen, und sollen nur wahre und sachliche Information an die potentiellen Klienten herantragen.

## **Therapie vs. Beratung**

Bei unserer Recherche sind wir häufig auf die synonyme Verwendung der Begriffe Therapie und Beratung gestoßen; eigentlich wäre es im deutschsprachigen Raum nicht erlaubt von Therapie via Internet zu sprechen. Allerdings sind die Grenzen hier fließend und Beratung wird häufig als Therapie verkauft; auf den jeweiligen Homepages sollte in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass Beratung keine Psychotherapie darstellt und diese auch nicht ersetzen kann.

Die Abgrenzung zwischen Behandlung und Beratung wird oft diskutiert; allerdings wird der Begriff Beratung häufig synonym verwendet mit Psychotherapie. Es besteht die Frage, ob es überhaupt sinnvoll ist, zwischen Beratung und Psychotherapie abzugrenzen; dies hängt auch von der jeweiligen therapeutischen Schule ab: die Vertreter der Gesprächspsychotherapie und der Verhaltenstherapie nehmen keine klare Abgrenzung diesbezüglich vor, die Psychoanalyse hingegen betont eine Abgrenzung. Man kann Therapie und Beratung anhand folgender Kriterien auseinander halten:

- Art der zu behandelnden Probleme
- Schwere der Störung
- Verfahrensweisen und Techniken
- Intensität und Ziele der Beeinflussung des Klienten

Wir möchten nun auf beide Begriffe etwas näher eingehen:

## **Beratung**

Beratung bedeutet:

- Empfehlungen geben
- Weiterweisung des Klienten an einen Therapeuten
- Weitergabe von Informationen
- Orientierungshilfe
- Entscheidungshilfe
- Unterstützende Hilfe zur Problemeinsicht
- Prävention

Es geht hier um verhältnismäßig leichtere, aktuelle Probleme, die unterstützend, mit dem Ziel von seelischer Gesundheit im Sinne von persönlicher Entwicklung und Prävention von Störungen, behandelt werden; man kann hier also von einer problemorientierten, kurzfristigen „Mini- Therapie“ sprechen.

Viele Autoren sind der Meinung, dass Beratung auch der Lösung und Aufarbeitung psychischer Probleme dienen sollte; daraus folgt, dass eine Abgrenzung zwischen Therapie und Beratung schwierig ist.

## **Therapie**

Unter Psychotherapie versteht man die Veränderung von emotionalen Zuständen und Verhaltensaspekten, die Krankheitswert haben. Was eine Krankheit ist, bzw. wann man von einer Störung spricht, kann man den Klassifikationssystemen (ICD10 oder DSM4) entnehmen. Psychotherapie stellt eine spezifische Art einer interpersonellen Beziehung dar, in der Patienten eine professionelle psychologische Hilfe bei der Bewältigung ihrer psychischen Störung erhalten; Therapie ist ein bewusster und geplanter interaktioneller Prozess, der eher bei Persönlichkeitsschwierigkeiten gravierender Art mit deutenden und aufdeckenden Verfahrensweisen, eingesetzt wird. Die zeitliche Dichte und Dauer der Psychotherapie ist im Unterschied zur Beratung intensiver und gezielt auf Heilung und tief greifender Persönlichkeitsgestaltung ausgerichtet.

## Abgrenzung von Therapie und Beratung

Die Abgrenzung von Therapie und Beratung ist deshalb schwierig, da sich beide einander ergänzen können, bzw. beide Aspekte des anderen in sich enthalten: Beratung kann trotz ihres informativen und präventiven Charakters eine therapeutische Wirkung im Klienten entfalten und sich quasi als Therapie unbeabsichtigt verselbstständigen; umgekehrt kann eine Therapie kurzfristig und eher informativ angelegt sein.

Um die beiden Begriffe dennoch voneinander abzugrenzen, da dies vom Gesetz her unerlässlich ist, betont die Literatur einige wesentliche Unterscheidungsmerkmale:

### 1. Krankheitswert

Störungen, die Krankheitswert haben, werden ausschließlich mittels Therapie behandelt; Psychotherapie ist also im Gegensatz zur Beratung eine Heilbehandlung. Die Beratung steht einem Ratsuchenden bei, der sein Leben trotz Krise bewältigen kann und psychisch gefestigt ist.

### 2. Kommunikationssituation

Im Gegensatz zur Beratung ist das Kommunikationsgeschehen bei der Therapie tief greifender, zielgerichteter und mehr darauf ausgerichtet, den Kern des Problems zu erfassen, um Heilung zu ermöglichen. Außerdem ist die Kommunikation schon allein vom unterschiedlichen Setting her verändert.

### 3. Qualität der Beziehung

Bei der Beratung ist die Beziehung zwischen Heilendem und Heilsuchendem weniger intensiv und unterscheidet sich im Vergleich zur Therapie hinsichtlich:

- Häufigkeit und Regelmäßigkeit (die Beratung findet weniger häufig und weniger kontinuierlich statt)
- Inhalt (ist bei Beratung eher problemorientiert und zielt nicht so sehr auf das innere Erleben)
- Weniger Metakommunikation



#### 4. Regeln und Vorschriften

Es gibt bei der Therapie verschiedene Schulen, welche wiederum nach verschiedenen Regeln und Methoden ihr therapeutisches Tun richten; eine derartige Regel- Verfolgung gibt es im Beratungsgeschehen nicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Ziel einer Beratung nicht so sehr die Heilung ist, wie es bei der Therapie der Fall ist, sondern die Befähigung zur eigenständigen Bewältigung eines aktuellen Problems; außerdem kann Beratung einfach nur präventiv sein und zum seelischen Wohlbefinden beitragen. Psychotherapie hat hingegen eine Umstrukturierung der Persönlichkeit zum Ziel.

Die Schwelle einer psychotherapeutischen Beratung zu einer psychotherapeutischen Behandlung via Internet wird dann überschritten, wenn in der Gesamtbetrachtung eine Indikation für eine psychotherapeutische Behandlung gegeben ist. Dies ist dann der Fall, wenn der Verdacht auf eine krankheitswertige Störung auftritt und die Beratung Behandlungsmerkmale annimmt (z.B. das Setting, das Ziel der Beratung, die Methoden). Der Übergang zwischen Beratung und Therapie ist allerdings fließend.

#### **Beispiel für eine Beratung via Internet (INFES)**

INFES, eine Fachstelle für Essstörungen in Südtirol, bietet ausschließlich Beratung an; sie beschreiben ihr Tätigkeitsfeld folgendermaßen:

- Bewusstsein schaffen, um den Wissensstand über Essstörungen in der Südtiroler Bevölkerung zu erhöhen
- Der Entstehung von Essstörungen vorbeugen
- Netzwerkarbeit fördern
- Unterstützung und Beratung für Betroffene und Angehörige anbieten
- Selbsthilfe stärken
- Rückfällen entgegenwirken

Die Fachstelle arbeitet sowohl in verschiedenen Bereichen der Prävention als auch im Bereich der psychosozialen Beratung und Betreuung von Menschen mit Essstörungen.

Es ist die Verantwortung des jeweiligen Therapeuten, ob die Beratung ein adäquates Hilfsmittel für den Klienten darstellt, ob Therapie angebracht wäre und ob der Anbieter überhaupt dazu berechtigt ist, Psychotherapie auszuführen, oder ob er an einen Psychotherapeuten abgeben sollte.

### **Beispiel für eine Internettherapieform - Interapy**

#### **Was ist Interapy?**

Interapy kann als eine virtuelle Praxis beschrieben werden, die versucht psychische Erkrankungen zu behandeln. Interapy wurde von Prof. Dr. Lange an der Universität Amsterdam entwickelt und wird in den Niederlanden seit einigen Jahren mit großem Erfolg angeboten. Klient und Therapeut kommunizieren ausschließlich über das Internet. Die Therapeuten folgen dabei einem wissenschaftlich überprüften Behandlungsprotokoll, das zwar aus festen Einheiten besteht, sich aber der Situation und Möglichkeiten des Klienten anpasst. Schrieken, klinischer Psychologe, Mitbegründer und Schüler von Lange hat schon zahlreiche Patienten mit der Interapy erfolgreich behandelt (laut [www.netzeitung.de](http://www.netzeitung.de)). In den Niederlanden zahlen die Krankenkassen für die Psychobehandlung am PC.

Die Entwicklung von Interapy hat vor 10 Jahren begonnen; um genau zu wissen „wer auf der anderen Seite sitzt“, muss der Patient vor der Therapie einen ausführlichen Fragebogen ausfüllen sowie ein detailliertes Telefongespräch erdulden. Anschließend wird dann entschieden, ob der potentielle Klient für die Behandlung geeignet ist (etwa 17 % aller Anträge werden abgewiesen). Wird der Patient angenommen, wird ein Bereich auf der Interapy- Webseite geöffnet, der für ihn mit einem Passwort gesichert ist; dieser Bereich nennt sich „das virtuelle Sprechzimmer“. Hier stellte der Therapeut Aufgaben, die der Patient schriftlich erfüllen muss (etwa zwei Mal pro Woche für zwei Stunden). Die Behandlung wird kostenlos angeboten und dauert ungefähr fünf Wochen; die Effekte der Interapy werden mittels Fragebögen evaluiert, was die Gegenleistung für die Kostenlosigkeit dieses Angebots darstellt.

Die Interapy wird auch in deutscher Sprache (kostenlos) angeboten.

**Was macht Interapy konkret:**

Interapy konzentriert sich speziell auf die Behandlung von:

- Trauma
- Depression
- Burn- out
- Trauer
- Schockerlebnisse

Interapy lässt seine Klienten über ihr Trauma schreiben; man kommt dadurch oft schneller auf den Kern des Problems als mittels Face to Face Interaktion. Das Ergebnis zu herkömmlichen Therapien sei in etwa gleich, aber der Erfolg stelle sich schneller ein (laut Schreien). Die Schwelle, die vor der Therapie überwunden werden muss, sei geringer als bei der Face to Face Behandlung: „Das ganze soziale Ritual, um Vertrauen aufzubauen, entfällt“ (sagt Schreien).

Interapy will sein Behandlungsfeld ausweiten; derzeit wird die Behandlung von Bulimie Patientinnen, sowie die Behandlung von jugendlichen Gewaltopfern erprobt.

Untersuchungen haben gezeigt, dass die Wirkung des Schreibens besonders verstärkt wird, wenn auf bestimmte Weise und in bestimmter Reihenfolge geschrieben wird. Aufgrund dessen wird die Behandlung in drei Abschnitte unterteilt, nämlich Selbstkonfrontation, Neustrukturierung und Abschied.

- Erste Phase (Selbstkonfrontation)

In der Phase der Selbstkonfrontation schreiben die Teilnehmer vier Mal über ihre schmerzlichsten Erinnerungen. Das Trauma wird hierbei in allen Details beschrieben. Diese Konfrontation an sich hat schon therapeutische Wirkung.

- Zweite Phase (kognitive Umstrukturierung)

Auch in der zweiten Phase werden vier Texte geschrieben. In diesem Fall bleibt es jedoch nicht bei der bloßen Beschreibung des traumatischen Ereignis, sondern Sie nutzen Ihre Erfahrung um Rat zu geben an ein anderes (fiktives) Opfer. Sie werden auf diese Weise zum Berater anstatt zum Opfer.

- Dritte Phase (Abschied)

In der letzten Phase werden zwei Texte geschrieben, die zusammen einen Brief bilden. Dieser kann (muss aber nicht) nach Beendigung der Behandlung abgeschickt werden. Sinn und Zweck ist es, die Vergangenheit in einem würdigen Dokument festzuhalten. Mit dem Abschließen des Briefes wird auch ein Teil der Vergangenheit abgeschlossen. Die Vergangenheit ist damit nicht vergessen oder zur Seite geschoben, sondern hat einen eigenen Platz bekommen und hat dadurch weniger Einfluss auf die Gegenwart.

Zur Anonymität ist zu sagen, dass alle ausgetauschten Informationen streng vertraulich behandelt werden; nur die Therapeuten haben Zugriff zu den Texten.

Man kann sich für die Behandlung anmelden, wenn man:

- ein traumatisches Ereignis erlebt hat, das mindestens einen Monat her ist
- immer noch unter diesem Ereignis leidet
- Zugang zu einem PC, mit Internetverbindung und E-Mailadresse hat
- älter als 18 Jahre ist
- nicht bereits in psychotherapeutischer Behandlung ist
- keine Antipsychotika einnimmt
- während der Behandlungsperiode nicht länger als eine Woche keinen Internetzugang hat

## **Benutzer**

### ***Wer nutzt Therapie im Netz?***

Man kann hier zwei grobe Gründe nennen, warum Beratung im Internet in Anspruch genommen wird: zum einen sind dies technische Verhinderungsgründe für herkömmliche face- to- face- Settings, zum anderen innere Bedingungen auf Grund derer es schwierig ist, sich auf eine face- to- face Interaktion einzulassen.

Folgende Personen bzw. Personengruppen nutzen das Beratungsangebot im Internet:

- Personen, die sich eine herkömmliche Therapie finanziell nicht leisten können

- Personen, die Distanz vorziehen
- Personen, denen es nicht möglich ist in ihrem nahen Umfeld einen Therapeuten aufzufinden, da sie in Regionen mit schlechter psychosozialer Infrastruktur leben
- Personen mit Behinderungen, körperlichen Einschränkungen, denen es nicht möglich ist einen Therapeuten aufzusuchen
- Personen, die noch unsicher sind und sich erstmals über eine Therapie (unverbindlich) informieren möchten
- Personen, die spezielle Persönlichkeitsfaktoren aufweisen, wie: soziale Angst, Depression, Panikattacken, Schüchternheit
- Personen, die Störungen aufweisen, die mit großen Schamgefühlen einhergehen (z.B. Dysmorphophobien, ungewöhnliche sexuelle Orientierungen)

**Wirksamkeitsforschung**

In vielen Publikationen zum Thema Internet-Beratung wird das Problem zur Wirkungsweise von solchen Diensten angesprochen. Zu Recht wird immer wieder das Fehlen einer ausreichenden Zahl von Untersuchungen über mögliche Wirkmechanismen beklagt. Umso erfreulicher sind die Entwicklungen der letzten Jahre mit einigen Ansätzen in diese Richtung. So kam es bereits zu Evaluationsstudien bezüglich Online-Selbsthilfegruppen, allerdings kann sich die Internet-Beratung noch nicht über ausreichende Evaluation erfreuen.

Ein Ansatz dazu ist zum Beispiel das Projekt „Interapy“ in Amsterdam, welches auch um die Evaluation bemüht ist.

Eine Zusammenfassung zur Wirksamkeitsforschung für internetbasierte Interventionen gab es bisher z.B. von Ott (2003). Ott hat die bis zum Jahr 2003 vorliegenden Untersuchungen zusammengefasst und von den 30 erfassten Studien konnten 26 Studien, (das sind 86,7%) positive Effekte internetbasierter Interventionen nachweisen:

Störungsbild	pos. Effekt	kein pos. Effekt
Angststörungen, v.a. Panikstörungen	4	0
Depressive Störungen	2	2
Essstörungen	5	0
Adipositas	2	1
Posttraumat. Belastungsstörungen	2	0
Substanzbezogene Störungen	2	0
Verhaltensmedizin. Störungen*	3	1
Psych. Probleme bei kpl. Erkrankungen	5	0
Gesamt	26	4

Tabelle 3: Übersicht über Wirksamkeitsstudien (nach Ott 2003)

\*hier: Tinnitus, Schmerzstörungen, Asthma

([http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe\\_0105/kral.pdf](http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0105/kral.pdf))

Es scheint so als seien für internetbasierte Beratungsformen vor allem Panikstörungen, Essstörungen, Posttraumatische Belastungsstörungen, substanzbezogene Störungen und die

Gruppe der Psychischen Probleme bei körperlichen Erkrankungen geeignet. Eher schlechtere Befunde liegen für die depressiven Störungsbilder vor.

Natürlich muss es hier noch eine starke Weiterentwicklung geben um zu wirklich aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen. Die bisherigen Ergebnisse dieser Wirksamkeitsstudien sind aber positiv und sollten zur weiteren inhaltlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema anregen.

**Vorteile und Nachteile von Internettherapie und Internetberatung**

Eichenberg gab im Jahr 2003 eine Übersicht über Vorteile und Nachteile von psychologischen / psychotherapeutischen Interventionsformen via Internet heraus.

Vorteile	Nachteile
- Erreichbarkeit bestimmter Zielgruppen	- Ethische Probleme
Anonymität der Kommunikationssituation: - Subjektiv unverbindlichere Kontaktaufnahme - Erleichterte Kontaktaufnahme bei Schwellenängsten - Beschleunigte Selbstöffnung/prekäre Themen	Fehlende theoretische Fundierung: - Theorie der Online-Beratung/-therapie - Mangelnde Kenntnis über Wirkmechanismen - Standardsetzung - Spezifische Interventionskonzepte
- Schriftliche, schnelle und höher frequentierte Konsultation	- Kontraindikationen
Asynchronizität der Kommunikation: - keine Terminabsprachen - „zone for reflection“	Asynchronizität der Kommunikation: - Auswirkungen auf Interventionskraft
- Archivierung/Editierung möglich	- Negative Effekte der Archivierung

Tabelle 2: Vorteile und Nachteile internetbasierter Interventionsformen (Eichenberg 2003)

([http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe\\_0105/kral.pdf](http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0105/kral.pdf))

Im Hinblick auf die ethischen Probleme sollte man an die Punkte Professionalisierung des Angebotes der Online-Beratung und Therapie durch Anforderungsprofile und Qualitätskriterien denken und an Ausbildungslehrgänge speziell für Internettherapie.

Bei der Möglichkeit zur kompletten Archivierung der Kommunikation muss man sich immer auch das Problem der Datensicherung vor Augen halten, welches eben nicht zu unterschätzen ist.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass es vielen Menschen leichter fällt online über intime Dinge zu berichten, da die Hemmschwelle geringer bzw. niedriger ist. Auch der Zugang zur Beratung oder Therapie wird durch die zeitliche Unabhängigkeit und durch die Orts-Unabhängigkeit erleichtert. Ein nicht unwesentlicher Punkt, der in diesem Bezug noch zu nennen ist, ist jener, dass man sich von einem Spezialisten für die jeweilige Störung behandeln lassen kann, den es vielleicht vor Ort nicht gibt.

Einige Nachteile, welche man noch herausheben sollte sind zum einen, dass durch die Online-Beratung oder Online-Therapie die zwischenmenschlichen Kontakte und Erfahrungen noch weiter reduziert werden. Hier denken wir vor allem an Menschen mit sozialen Ängsten, denn für diese ist der Kontakt zum Therapeuten, oft der einzige direkte Kontakt, den sie noch zu Menschen pflegen.

Durch die Online-Interventionen werden zum Teil auch Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse reduziert, welche ein wichtiges Element der Therapie darstellen.

### **Computer als Therapeut**

Als kleinen Zusatz möchten wir hier noch das Thema „der Computer als Therapeut“ einbauen und dieses Thema am Beispiel ELIZA präsentieren.

#### **Zur Person Joseph Weizenbaum**

Joseph Weizenbaum war ein amerikanisch-deutscher Computerpionier. Der Informatiker wurde am 8. Jänner 1923 in Berlin geboren. Nach dem Erlass der





Rassengesetze durch die Nationalsozialisten wanderte Weizenbaum im Jahre 1935 aufgrund seiner jüdischen Herkunft mit seiner Familie in die USA aus.

Bereits während seines Mathematikstudiums an der Wayne Universität beschäftigte er sich mit dem Bau eines digitalen Computers.

1963 wurde er Professor am renommierten Massachusetts Institute of Technology (MIT) und unterrichtete dort Computerwissenschaften.

Dort veröffentlichte er im Jahr 1966 ein außergewöhnliches Programm, namens Eliza.

Zum ersten Mal war es möglich, mit einer Maschine, einem Computer, ein Gespräch zu führen und somit war eine künstliche Intelligenz für die damalige Zeit geboren.

Mit diesem Juxprogramm, auf das wir gleich näher eingehen werden, wurde er gegen seinen Willen populär, denn viele seiner Zeitgenossen nahmen diese Entwicklung sehr ernst.

Weizenbaum verstarb im Alter von 85 Jahren in Berlin.

### **Wer ist Eliza?**

Eliza ist ein Computerprogramm, das wie schon gesagt 1966 von Joseph Weizenbaum entwickelt wurde. Dieses Computerprogramm sollte die Möglichkeit bieten, eine Konversation bzw. Kommunikation zwischen einem Menschen und einem Computer über natürliche Sprache zu ermöglichen.

Über so genannte Skripten kann Eliza verschiedene Gesprächspartner simulieren. Bekannt geworden ist es für die oberflächliche Simulation eines Psychotherapeuten, welcher die non-direktive Methode der klientenzentrierten Psychotherapie nach Carl Rogers verwendet.

Eliza simuliert also eine Psychologin bzw. Psychotherapeutin, die scheinbar einfühlsam auf die Eingaben bzw. Probleme ihrer "Patienten" eingeht.

Das Programm wurde sehr schnell bei denjenigen beliebt, die mit Eliza Gespräche führten. Jedoch wurde dies auch ein großes Problem, denn viele Leute hielten Eliza für lebendig und meinten, dass sie ihre Probleme richtig verstehen könnte. Gar einige Menschen erzählten Eliza all ihre Probleme, da das Programm immer freundlich und interessiert zuhörte.

Zum Teil wurden auch Experimente mit Eliza gemacht, welche für überraschende Ergebnisse sorgten. In den Experimenten sollten sich Versuchspersonen mit Eliza unterhalten, ohne dass

sie wussten, dass sie sich nur mit einem Computer unterhalten würden. Als man sie danach befragte, waren ein großer Teil der Personen davon überzeugt, dass sie sich mit einem Gesprächspartner unterhalten hatten, der sie und ihre Probleme verstand.

Selbst als man sie mit der Tatsache konfrontierte, dass sie sich mit einem Computerprogramm unterhalten hatten, das nach einfachen Regeln funktioniert und sicherlich ohne „Intelligenz“, „Verstand“ und „Einfühlungsvermögen“, weigerten sich einige dies zu akzeptieren.

### **Wie funktioniert Eliza?**

Eliza arbeitet nach einfachen Regeln. Das Prinzip, welches dahinter steckt ist jenes, dass Eliza Aussagen des menschlichen Gesprächspartners in Fragen umformuliert und so eine Reaktion auf die Aussage simuliert. Es reagiert also automatisch auf bestimmte Muster bzw. Begriffe in den eingegebenen Sätzen.

*Beispiele für mögliche Eliza-Antworten:*

Gesprächspartner: „Ich habe ein Problem mit meinem Auto.“

Eliza: „Warum, sagen Sie, haben Sie ein Problem mit Ihrem Auto?“

Das Programm ist wie schon gesagt in der Lage auf Begriffe zu reagieren. Es kann also so genannte Schlüsselwörter (wie z.B. *Vater*) erkennen und darauf reagieren.

Gesprächspartner: „Ich habe ein Problem mit meinem Vater.“

Eliza: „Erzählen Sie mir mehr über Ihre Familie!“

In diesem Fall hat das Programm analysiert, dass der *Vater* zur *Familie* gehört und dadurch eine sinnvolle Antwort gegeben. Diese einfache Funktionsweise zeigt allerdings auch die Beschränktheit dieses Programms, das keineswegs den Benutzer verstehen kann. So kann das Schlüsselwortprinzip auch zu einem etwas komischen „Dialog“ führen:

Gesprächspartner: „Krieg ist der Vater aller Dinge.“

Eliza: „Erzählen Sie mir mehr über Ihre Familie!“

### Wie wurde Weizenbaum zum Kultur- und Gesellschaftskritiker?

Als Weizenbaum das Programm Eliza veröffentlichte, hatte er noch keine Ahnung, wie sich so etwas auf die Menschen auswirken würde. Doch die Reaktionen der Leute auf sein Programm erschütterten ihn sehr, und führten auch dazu, dass er sich immer mehr zum Computer- und Medienkritiker entwickelte.

Weizenbaum wollte sich mit Eliza eigentlich über die Allmachtsphantasien der Künstlichen Intelligenz lustig machen, und musste aber schon bald feststellen, dass die „Simulation des Psychotherapeuten“ sogar in Fachkreisen der Psychologie und Psychiatrie bei konsequenter Weiterentwicklung als ernsthafte Therapieoption in Betracht gezogen wurde

Weizenbaum hatte das Programm nie als Psychiaterersatz vorgesehen, sondern nur zu Demonstrationszwecken geschaffen. Er wollte eigentlich nur aufzeigen, wozu eine Maschine fähig war.

Umso mehr schockierte ihn, dass praktizierende Psychiater in diesem Programm ihre Chance sahen, möglichst viele Patienten gleichzeitig zu behandeln (um so auch mehr Geld in kürzerer Zeit zu verdienen). Sie glaubten, man könnte durch dieses Programm zu einer automatisierten Form der Psychotherapie gelangen.

Weizenbaum wurde zum weltweit bekanntesten Kritiker eines bedenkenlosen Computereinsatzes, auch aufgrund der Tatsache, dass er nicht begreifen konnte, wie die Menschen einem Computer so einfach vertrauen konnten.

Wir haben dieses Thema vor allem deshalb eingebaut, um zu zeigen, wie schnell manchmal Menschen ihrem Gegenüber vertrauen bzw. ihm alles anvertrauen, obwohl sie nicht genau wissen, wer am anderen Ende sitzt, wie dies im Grunde genommen auch bei Eliza der Fall war. Auch bei der Online-Beratung und Online-Therapie ist nicht immer ersichtlich, ob es sich am anderen Ende um einen seriösen Therapeut bzw. Berater handelt oder um Jemanden, der sich auf Kosten eines Hilfesuchenden einfach nur bereichern will. Trotz dieser nicht zu unterschätzenden Gefahr vertrauen Menschen auf diese Online-Dienste und geben im guten Glauben viele intime Dinge von sich preis.

### Was kann Eliza nicht, was Psychologen können?

Während unseres Seminars haben wir Eliza gemeinsam mit unseren Kommilitonen ausprobiert und haben dabei auch einige lustige Erfahrungen gemacht.

Unter: <http://www.med-ai.com/models/eliza.html.de> kann man es eventuell noch mal ausprobieren.

In der anschließenden Diskussion haben wir uns auch einige Gedanken zu diesem Programm gemacht und folgende Kritikpunkte gesammelt.

- Eliza ist zu keiner Übertragung bzw. Gegenübertragung fähig.
- Es kann nicht mitdenken, mitfühlen, zwischen den Zeilen lesen.
- Es kann Mimik und Gestik nicht mit einbeziehen.
- Es kann keine individuelle Behandlung vornehmen.
- Es kann keine Zusammenhänge herstellen.
- Das Computerprogramm Eliza ist nicht fähig individuell auf sein Gegenüber bzw. den Patienten einzugehen.
- Es ist lediglich im Stande verschiedene Worte zu erkennen und mit gespeicherten Phrasen darauf zu reagieren, bzw. auf Fragen mit Gegenfragen zu antworten.
- Das Programm kann nicht mehrere Sätze zugleich aufnehmen.
- Die Antworten sind sehr unspezifisch.
- Es kann in diesem Fall zu keinem sinnvollen oder gar helfenden Gespräch kommen.
  
- Psychologen hingegen, können sich in ihr Gegenüber hineinversetzen, aktiv zuhören, und vor allem das Gesagte richtig verstehen und meist richtig interpretieren und darauf angemessen reagieren.
- Psychologen stellen meist eine Bezugsperson für die Patienten dar, die Eliza nicht verkörpern kann.
- Außerdem ist die Körpersprache von großer Bedeutung welche für Eliza unsichtbar ist.

Psychologen werden in nächster Zeit noch sicher nicht zu ersetzen sein!

## Literaturverzeichnis

### Literatur:

Hartmut O. Häcker & Kurt-H. Stapf (Hrsg.) (2004). Dorsch. Psychologisches Wörterbuch. (14., überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bern: Verlag Hans Huber.

Gasser, A. (2004). Beratung und Therapie im Internet. Was können Beratung und Therapie per E-Mail und Chat bei Alkoholabhängigkeit leisten? Eine Analyse von Angeboten und Nutzen diverser Homepages im deutschsprachigen Raum. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

Janssen, L. (1998). Auf der virtuellen Couch. Selbsthilfe, Beratung und Therapie im Internet. Bonn: Psychiatrie-Verlag.

### Quellen aus dem Internet:

<http://www.psychotherapie.at/paragraph1und2>

<http://www.psychotherapie.at/paragraph11und12und13>

<http://www.psychotherapie.at/paragraph14und15und16>

[http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe\\_0105/kral.pdf](http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0105/kral.pdf)

<http://www.logic.at/lvas/185170/11-Nowak.pdf>

<http://futurezone.orf.at/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/ELIZA>

<http://www.psychotherapiepraxis.at/index.phtml>

<http://www.3sat.de/dynamic/sitegen/bin/sitegen.php?tab=2&source=/nano/bstuecke/13402/index.html>

<http://www.netzeitung.de/gesundheit/948957.html>

### Tabellen:

[http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe\\_0105/kral.pdf](http://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0105/kral.pdf)

### Bild von Joseph Weizenbaum:

[http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Joseph\\_Weizenbaum.jpg&filetimestamp=20050513001111](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Joseph_Weizenbaum.jpg&filetimestamp=20050513001111)